

Die peinliche Wahrheit

erzählt von Emma J. (6c)

Liebes Tagebuch,

mein Name ist Linos. Mein Name sagt dir nichts? Gut so, weil die Götter sonst Geschichten über mich erzählt hätten. Das ist ihre Taktik. Sie haben zwar besondere Fähigkeiten und sind sehr mächtig, aber sie tratschen und erfinden Lügen. Moment mal, ihr haltet die Götter wahrscheinlich für Sagengestalten?! Das sind sie nicht. Sie existieren wirklich, und sind sehr mächtig.

Übrigens bin ich ein Mensch, der den Göttern dient und das macht mich einzigartig. Für diesen privilegierten Posten bin ich dankbar. Aber im Moment bin ich wütend auf die Götter, und deswegen schreibe ich mir den ganzen Frust von der Seele. Schon die Geschichte, wie ich auf den Olymp kam, ist wirklich ungewöhnlich.

Ich sollte eigentlich ein Opfer für die Götter sein, denn meine Flittern wollten dadurch die Gunst der Götter erwerben. Aphrodite verdanke ich es, dass ich noch am Leben bin, denn sie hat meinen Opfertod verhindert. „Lass doch dieses Kind in Ruhe!“, hatte sie gefordert. „Linos soll bei uns Göttern im Olymp aufwachsen. Wenn er erwachsen ist, soll er uns dienen, dann werden wir ihn auf die Erde schicken. So werden auch die Menschen eine fähige Person in ihren Reihen haben.“

Die anderen Götter willigten ein. Zwar war Zeus ein bisschen verärgert, doch Aphrodite ist so schön, dass er ihr mit einem Blick auf sie nicht lange böse sein konnte.

Die Jahrhunderte vergingen, während ich behütet bei den Göttern aufwuchs. Vielleicht wundert ihr euch jetzt, warum ich so lange lebe. Dafür gibt es einen einfachen Grund: Hier auf dem Olymp vergeht die Zeit viel langsamer als auf der Erde.

Jetzt habt ihr gehört, warum ich bei den Göttern lebe. Aber das erklärt noch nicht, warum ich das alles aufschreibe. Ich bin wütend auf die Olympischen, und diese Aufzeichnungen sind meine Rache.

Eigentlich sollte ich längst bei den Menschen leben – das war versprochen, und ich hatte es mir so schön vorgestellt, als Mensch unter Menschen zu sein. Aber die Götter lassen mich nicht zu den Menschen, denn sie haben sich an mich gewöhnt und möchten auf meine Dienste nicht mehr verzichten.

Es war vor ungefähr zwei Jahren, und die Götter feierten gerade. Ich musste ihnen immer und immer wieder Ambrosia nachschenken. Sie tranken und tranken, und irgendwann waren sie betrunken. Sie fingen an, sich über ihre Kindheit Geschichten zu erzählen. Ich war gerade dabei, das Essen abzuräumen und mir wären fast die Keller aus der Hand gefallen, als ich hörte, dass auch sie einmal Kinder gewesen waren. Das war mir völlig neu.

Zeus erzählte Folgendes:

„Es war vor ein paar Jahrtausenden, als es noch keine törichten Menschen gab. Ich war elf Jahre alt und wollte ein bisschen das Blitzeschleudern üben. Also begann ich über dem Meer einen Ball aus Blitzen zu formen. Mittendrin stand ich. Ich wollte meinen Freunden ein bisschen imponieren, also ließ ich den Ball größer und größer werden. Doch plötzlich begann der Ball enger um mich herum zu kreisen. Ich versuchte mich zu befreien, doch das war nicht sehr klug, denn einer der Blitze traf mich, und ich verfiel in Trance. Benommen stürzte ich ins Meer: Meter um

Meter näherte ich mich der Wasseroberfläche hart wie Beton. Die Wellen schlugen über mir zusammen. Es fühlte sich an, als wäre ich lebendig begraben. Wie ihr wisst, leitet Wasser Strom, und so kam es zur Katastrophe. Wie viele Fische haben meine Angeberei mit dem Leben bezahlt! Ich hatte aus jugendlichem Leichtsinne ein Massaker unter den Bewohnern des Ozeans angerichtet und sank immer weiter in Richtung Meeresboden. Als meine Füße auf den Grund stießen, riss mich dies aus meiner Trance. Ich schwamm schnell an die Oberfläche, und dort erlebte ich ein Donnerwetter von Poseidon, das sich gewaschen hatte. Er war so wütend, dass er mich mit seinem Dreizack in den Allerwertesten stach. Davon musste ich mich tagelang erholen.

Verrückte Geschichte, oder?

So, liebes Tagebuch und liebe Leser – von wem soll ich noch berichten? Wie wäre es mit Poseidon? Auch er hatte eine peinliche Geschichte auf Lager. Aber lest selbst, was ich an diesem Abend aus dem Munde des Herrschers der Ozeane hörte:

„Als ich sieben Jahre alt war, spielte ich gerade mit meinen Wasserpferden. Sie sind so groß wie Elefanten und haben eine prachtvolle Wassermähne in allen Blautönen. Doch ich hatte meine Rechnung ohne die Sirenen gemacht. Ich bin zwar der Herr über alle Wassertiere, aber die Sirenen begriffen erst nach dieser Geschichte, dass ich ihr Boss bin. Ich spielte also gerade mit meinen Wasserpferden, als die Sirenen begannen, ihr unheilbringendes, aber betörendes Lied zu singen. Ich war sofort hingerissen und nicht mehr Herr meiner Sinne und meines Verstandes. Also ließ ich mich von ihnen mitziehen, fort in ihre Heimat „Jalanta“. Dort warteten schon ihre Artgenossen.

Sie sperrten mich in einen Raum mit einer besonders hübschen Sirene. Diese sang und kam immer näher. Was sie dabei mit mir machte, merkte ich erst, als ich nach einer Weile wieder aus meiner Trance erwachte. Sie hatten mich am ganzen Körper bemalt und meine Haare zu kleinen Zöpfen geflochten – mich, den mächtigen Poseidon, der nun aussah wie ein Spielzeugpüppchen! Wütend schrie ich die Sirenen an, die sich vor Lachen krümmten: „Ich bin euer Gebieter, was fällt euch ein, mich zu entführen und zum Narren zu halten?“

Zur Strafe verbot ich ihnen für acht Tage ihre machtvollen Gesänge. Anstelle ihrer Lieder konnten sie sich nur durch Pupsen verständigen.“

Findet ihr das nicht auch völlig verrückt, was ich an diesem Abend über die Götter erfahren habe? Zeus, der Allmächtige, hatte seine Magie nicht im Griff. Den Poseidon, den kühnen Bruder des Zeus, verschleppten seine eigenen Untertanen.

Nun habe ich diese wahrhaft unglaubliche Geschichte für die Nachwelt aufgeschrieben – für dich, mein liebes Tagebuch, und für alle Leser. Das ist meine Rache dafür, dass ich nicht mehr zu den Menschen zurückkehren darf, ein Einblick in die peinlichen Jugendsünden von Zeus und Poseidon.

Und jetzt muss ich los, denn Aphrodite kann ihre Hausschuhe nicht finden ...

Dein Linos